Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

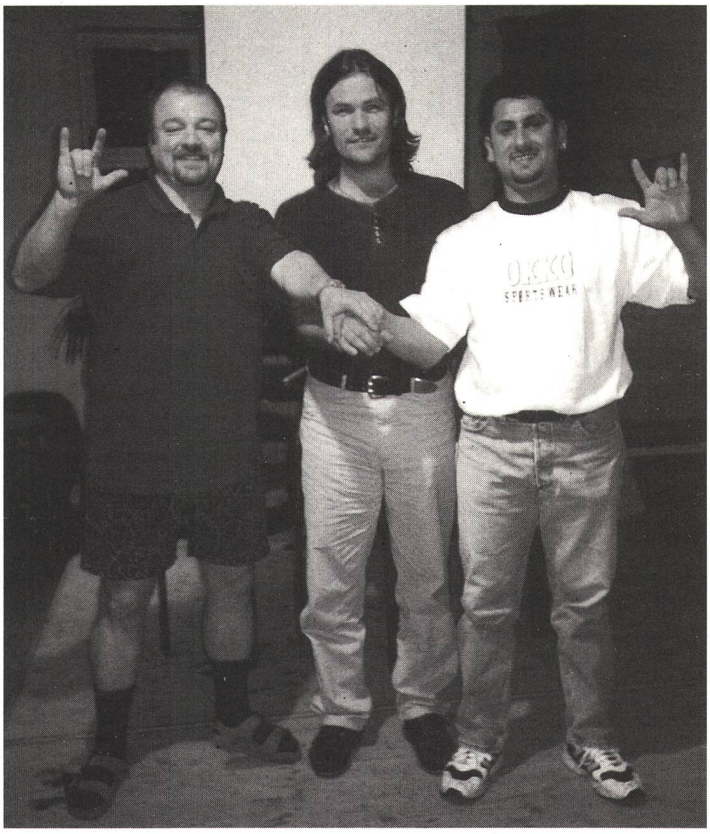
Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kommunikationsforum in Basel

«Gehörlose Ausländer»

sta/In Basel ist etwas los! Gute Ideen werden ausgeführt und stossen beim Publikum auf Interesse und Begeisterung. Die Rede ist vom Selbsthilfeverein «Visuelle Kultur» (entstanden aus dem ehemaligen Verein «Emotion Pictures», einer Gehörlosen-Medienwerkstatt), der im Sommer sein einjähriges Bestehen feiert. Er setzt sich ein für die Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, hauptsächlich in der Region Basel.



Die drei gehörlosen Ausländer Luciano Pupilli, Halko Kurtanovic und Sebestijan Sokoli (v.l.n.r.) berichteten über ihre Erfahrungen in der Schweiz

Die engagierten Gründer des Vereins heissen *Toni Koller (Präsident)* und *Thommi Zimmermann (Sekretär)*. Neben ihrer Arbeit erledigen sie die zahlreichen Aufgaben für den Verein in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Ihr Ziel ist es, in Basel ein gutes Fundament für Gehörlosen-Kultur zu schaffen, damit später auch andere Personen einsteigen können. Und ihre Visionen für die Zukunft sind noch lange nicht ausgeschöpft: sie planen, das Angebot von «Visuelle Kultur» auszuweiten mit Kursen, Theater und Bildung auf gebärdensprachlicher Basis. Denn sie wissen, dass die Nachfrage vorhanden ist - es muss nur jemand die Initiative ergreifen.

Gegenwärtig betreibt «Visuelle Kultur» eine Filmgruppe, die gehörlose Medienschaffende aus- und weiterbildet und gehörlosengerechte, fernsehtaugliche Filme produziert (in Gebärdensprache, mit Untertiteln). Die Filmgruppe bestand bereits unter «Emotion Pictures»; sie ist mit einem professionellen, kleinen Studio ausgerüstet. Neu ist die Spielgruppe für Kinder von 2 bis 6 Jahren, ein wöchentlicher Beratungs- und Auskunftsdienst unter dem Motto «Betroffene helfen Betroffenen» und das Kommunikationsforum.

Kommunikationsforum (KoFo)

Ein Forum bietet die Möglichkeit, sich öffentlich zu treffen, um zu diskutieren und sich auszusprechen. Da viele gehörlose Schulabgängerinnen und Schulabgänger unter einem Wissensdefizit leiden und oft Mühe haben, in der lautsprachlich orientierten Welt ihren Informationsbedarf abzudecken, organisiert das Kommunikationsforum Veranstaltungen zu aktuellen Themen in Gebärdensprache. So können sich Betroffene informieren und gegenseitig Erfahrungen austauschen. Dank Gebärdensprachdolmetscher wird auch hörenden Interessierten die Teilnahme am Kommunikationsforum ermöglicht. Die Veranstalter fördern damit die Begegnung und das Verständnis zwischen Hörenden und Gehörlosen - für einmal haben Hörende die Gelegenheit, gebärdensprachorientierte Gehörlose im Umfeld ihrer eigenen Kultur zu erleben.

Veranstaltungen des KoFos

Für den Sekretär Thommi Zimmermann ist es wichtig, dass die Vereinsaktivitäten besucherorientiert sind. Das heisst: das Angebot soll wirklich den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen. Daher wird das Publikum aufgefordert, mit Themenvorschlägen das Programm des monatlich abgehaltenen KoFos mitzugestalten. Gemäss Statistik besuchten 240 Personen die 8 Veranstaltungen zwischen August 1997 und

Die originellen Räumlichkeiten des Vereins «Visuelle Kultur» befinden sich auf dem Areal der Basler Kaserne. Rechts: das von Thommi Zimmermann entworfene Signet.

April 1998 (das ergibt durchschnittlich 30 Besucherinnen und Besucher pro Themenabend).

Ausländer in der Schweiz

Die Veranstaltung vom 18. Mai war dem Thema «Gehörlose Ausländer» gewidmet. Thommi Zimmermann hatte 3 gehörlose Ausländer zu einer Talkshow über ihre Erfahrungen und Probleme eingeladen: *Luciano Pupilli, Halko Kurtanovic, Sebestijan Sokoli*. 45 interessierte Personen waren anwesend.

Einführend machte Thommi Zimmermann einige allgemeine Angaben zum Thema «Ausländer in der Schweiz». Anhand einer Statistik des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) Basel zeigte er, dass 72 769 Ausländer im Jahre 1997 in die Schweiz eingereist waren. Davon macht zum Beispiel der Familiennachzug 30,8% aus und der Anteil der ausländischen Ehegatten von Schweizern beträgt 15,2%. Unter die Sparte «Kontingent» (begrenzt zugelassene Menge) fallen 18,9% - fremdländische Personen, die mit einer Arbeitsbewilligung in die Schweiz kamen. Bei nur 2,6% der Ausländer werden humanitäre Gründe akzeptiert und 2,9% gelten als anerkannte Flüchtlinge. Die restlichen 29,6% teilen sich auf in übrige Personen, wie Schüler und Studenten, Rentner, Wiedereinreisende usw. (Die Asylgesuche sind in dieser Auflistung nicht enthalten.) Gemäss Thommi Zimmermann ist in der Stadt Basel jede vierte Person ausländischer Herkunft.

Aufenthaltsbewilligungen

Kompliziert ist das Verfahren mit den verschiedenen Bewilligungsarten in der Schweiz. Angestrebt wird hauptsächlich der Ausweis C, was einer Bewilligung für «Niedergelassene» entspricht. Damit ist eine unbeschränkte Aufenthaltsdauer möglich, die erst bei einer Landesabwesenheit von 6 Monaten erlischt. Ausländer mit der C-Bewilligung brauchen einen gültigen Reisepass und müssen keine Erlaubnis einholen, um eine Arbeit anzunehmen oder eine Firma zu gründen - allerdings können sie in politischen Fragen nicht abstimmen oder wählen.

Luciano Pupilli besitzt einen solchen C-Ausweis. Seine Eltern haben sich als italienische Saisonarbeiter in der Schweiz kennengelernt. Er wurde in der Schweiz geboren und erhielt eine orale Erziehung in einer Gehörlosenschule in Italien. Danach kehrte er in die Schweiz zurück. Mit 17 Jahren hatte er erste Kontakte zu anderen Gehörlosen beim Gehörlosen-Sportverein Basel (GSVB). Mittlerweile ist er 41 Jahre alt und fühlt sich gut integriert in die Gemeinschaft der Basler Gehörlosen.

Verglichen mit Luciano ist die Situation für Halko Kurtanovic und Sebestijan Sokoli viel schwieriger. Beide flohen vor dem Krieg aus dem ehemaligen Jugoslawien und haben in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt. Sie besitzen einen Ausweis F; das bedeutet, sie sind nur vorläufig aufgenommen und wissen nie, ob sie bald aus der Schweiz ausgeschafft werden. Wenn sie arbeiten wollen, brauchen sie eine Bewilligung.

Erfahrungen in der Schweiz

Halko und Sebestijan besuchten beide dieselbe Gehörlosenschule in Usice/Serbien. Halko ist jetzt schon seit 8 Jahren in der Schweiz. Ursprünglich reiste er zu seinem Bruder nach Bern. Dann kam er - wie Luciano - zum Basler Sportverein, schloss Freundschaften mit anderen Gehörlosen und blieb in Basel. Auch Sebestijan fand den Weg nach Basel über den GSVB. Durch Halko erhielt er 1992 eine Einladung zur Teilnahme an einem Handballturnier in Deutschland. Erst in der Schweiz erfuhr er, wie schlimm die Lage in Sarajevo wirklich war und beschloss, in Basel zu bleiben.

Sowohl Halko als auch Sebestijan machten hauptsächlich negative Erfahrungen mit Ämtern und Behörden. Sie begannen sich mit Hilfe von Privatpersonen selber zu organisieren. (Es gab zum Beispiel keine spezifischen Deutschkurse für gehörlose Ausländer; also lernten sie die Sprache mit Freunden.) Ihre wichtigsten Kontakte waren die zu anderen Gehörlosen im Sportverein - dort wurden sie aufgenommen, integriert und akzeptiert.

Obwohl Sebestijan seit 3 Jahren zu vollster Zufriedenheit seines Chefs in einem Hotel in Basel arbeitet, hat er bis heute keine definitive Aufenthaltsbewilligung erhalten. Er sieht für sich keine Zukunft im kriegszerstörten Sarajevo. Inzwischen hat er sich in Basel eine selbständige Existenz aufgebaut. Nach Rückzahlung aller Geldvorschüsse an das Sozialamt wird er nicht mehr finanziell unterstützt - er ist selber verant-

wortlich für sein Leben und hofft, dass er in Basel bleiben kann.

Auch Halko leidet unter der Ungewissheit seiner Aufenthaltsbewilligung. Auf die Frage nach der Rückkehr reagiert er unentschlossen. Man weiss, dass die Situation im ehemaligen Jugoslawien sehr schwierig ist; zurückgekehrte Flüchtlinge finden keine Wohnungen, keine Arbeit.

Selbst Luciano ist unsicher, ob er jemals nach Italien zurückkehren will. Dadurch, dass er in beiden Kulturen gelebt hat, fühlt er sich gespalten.

Kritik und Toleranz

Bei der anschliessenden Diskussion meldeten sich aus dem Publikum noch andere gehörlose Ausländer, die schon länger in der Schweiz lebten und von ihren Erfahrungen berichteten. Generell wird deutlich, dass es junge Asylanten heute bedeutend schwerer haben als Ausländer, die vor 20 Jahren in die Schweiz kamen.

Aber auch kritische Ansichten und negative Erfahrungen mit Ausländern wurden geäussert: woher nehmen sie das Geld, um haufenweise Lebensmittel und schöne Autos zu kaufen?; sie geben sich keine Mühe zur Integration, halten sich nicht an Vorschriften; männliche Asylanten belästigen Schweizer Frauen usw. Thommi Zimmermann betonte, dass es wichtig ist, keine Pauschalurteile zu fällen und alle in denselben Topf zu werfen - auch bei den Schweizern gibt es «schwarze Schafe». Toni Koller erinnerte daran, dass Schweizer ausserhalb ihres Landes ebenfalls zu Ausländern werden. So wurde längere Zeit angeregt und heftig diskutiert. Toleranz und Betroffenheit wechselten ab mit Ärger und Unverständnis.

Ganz offensichtlich aber finden die Gehörlosen über alle Kulturenkonflikte hinweg immer wieder zusammen. Beim abschliessenden Nachtessen sassen sie *einträchtig** nebeneinander an einem grossen Tisch - «egal ob Ausländer oder Schweizer, wir sind alle gehörlos!» In ausgelassener, fröhlicher Stimmung wurden Witze erzählt, dass die Hände nur so flogen.

Programm und Infos

Die nächsten Veranstaltungen des KoFos: **17. August «Gebärdensprach-Dolmetscher»**. Es wird die Ausbildung und Arbeitssituation der Dolmetscher vorgestellt sowie die Bestellung und das Verhalten bei der Kommunikation erklärt. **21. September «Usher Syndrom».** Beat Marchetti von der Usher-Infostelle (Taubblinden-Beratung SZB) referiert als Betroffener über Ursachen und Folgen bei Gehörlosen mit Sehbehinderung.

Die initiativen Gründer des Vereins, Toni Koller (l.) und Thommi Zimmermann haben noch viele Ideen und Pläne.

Damit der Verein seine Arbeit fortsetzen kann, ist er auf Unterstützung angewiesen. Mit einem jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 50.- können Sie Gönnermitglied werden. Sie erhalten dabei aktuelle Informationen per Post und profitieren von Vergünstigungen bei den Veranstaltungen von «Visuelle Kultur» und anderen *kooperativen Institutionen**.

Weitere Informationen und Auskünfte: Visuelle Kultur, Gehörlosen-Kulturwerkstatt, Klybeckstrasse 1b, 4057 Basel, Fax 061 681 41 81

Worterklärungen

- **gutsituiert** *(S. 1)* = wirtschaftlich gut gestellt, reich
- **emeritiert** *(S. 7)* = in den Ruhestand versetzt, pensioniert
- **unkundig** *(S. 7)* = nicht vertraut sein mit etwas, etwas nicht kennen
- **namhaft** *(S. 8)* = bekannt, berühmt
- **traumatische Erlebnisse** *(S. 11)* = schwierige, unglückliche, grausame Erlebnisse, die einen starken seelischen Schock auslösen
- **suizidale Gedanken** *(S. 11)* = Gedanken über Selbstmord
- **Symptome** *(S. 12)* = Anzeichen, Kennzeichen, Merkmale
- **vonnöten** *(S. 12)* = dringend nötig sein
- **einträchtig** (S. 15) = friedlich, ohne Probleme oder Konflikte
- **kooperative Institutionen** *(S. 15)* = Institutionen, die zusammenarbeiten
- **Votum** *(S. 17)* = hier: Rede für ein bestimmtes Anliegen, für einen bestimmten Wunsch
- **begleichen** *(S. 21)* = eine Rechnung bezahlen
- **Plenarsitzung** *(S. 21)* = Vollsitzung, eine Sitzung an der alle teilnehmen
- **Tohuwabohu** *(S. 22)* = Wirrwar, Durcheinander
- **flanieren** *(S. 22)* = spazieren, herumschlendern ohne Ziel

Gehörlosen-Sportclub St. Gallen, «Abteilung Senioren»

Bluestbummel durchs Thurgauerland

Klara Ribi

Am Samstag, dem 9. Mai 1998, trafen sich 11 Mitglieder des Gehörlosen-Sportclubs, «Abteilung Senioren» bei strahlendem, angenehmem Wetter, in froher Laune am Bahnhofplatz St. Gallen.

Um 8.41 Uhr stiegen wir in den Schnellzug nach Wil ein. Von da aus fuhren wir mit der Mittel-Thurgauerbahn nach Weinfelden, wo wir in den «Seehas»-Zug umstiegen. Dort überraschten uns noch zwei Teilnehmer aus Winterthur und einer aus dem Kanton Aargau. Herzlich willkommen!

Der «Seehas»-Zug führte uns durch die schöne Landschaft über Kreuzlingen nach Konstanz auf deutschen Boden, über die Rheinbrücke nach Radolfszell, bis Engen.

Während der Fahrt betrachteten wir auf beiden Seiten viele weite Rapsfelder in gelber Farbe. Der grosse Spassvogel, Claus Notter, unterhielt uns mit seinem Humor - «Lachen ist die beste Medizin»!

Gegen Mittag kamen wir in Engen/Deutschland an, unserem Reiseziel. Peter Rattin suchte für uns im guten Restaurant «Pizzeria Stadtkrone» einen Platz. Alle bestellten nach ihren Wünschen, und das Essen mundete uns sehr.

Leider fehlten die zwei treuen Mitglieder Adolf Müllhaupt und Marie Schaffhauser. Sie mussten wegen ihrem Gesundheitszustand der Reise fernbleiben. Schade! Das Wirtepaar spendierte uns zum Abschluss noch einen guten Schluck, als Dankeschön. Davon wurde einigen leicht schwindlig im Kopf.

Danach spazierten wir durch die schöne Altstadt hinunter, die dem schweizerischen Wil gleicht. Um unseren Durst zu löschen, betraten wir eine Gartenlaube. Der bestellte Kaffee war beinahe so fad wie Wasser! Bevor es Zeit zum Aufbruch wurde, knipsten Claus und Annemarie noch schnell ein Erinnerungsfoto.

Der Zug führte uns heimwärts über Konstanz, Kreuzlingen, Romanshorn nach Arbon, am Bodensee entlang. Wir erlebten einen wunderschönen Tag - und alle kehrten wohlbehalten und gesund nach Hause zurück.

Ich danke der Teamleitung für die gut organisierte Reise und hoffe, dass im nächsten Jahr auch wieder ein ähnlicher Bummel durchgeführt wird. Auf Wiedersehen!

Gehörlosen-Sportverein Zürich:

Herzliche Einladung zur GSVZ-Grill-Party 1998

Liebe Mitglieder, Nichtmitglieder und LeserInnen, zum erstenmal organisiert der Vorstand mit den Obmännern und -frauen des GSVZ eine Grill-Party für alle. Dazu finden von verschiedenen Sportabteilungen Spiele statt. Kommt und feiert mit uns zusammen beim Spielen, Grillieren und Festen bis Mitternacht!

Samstag, 22. August 1998

Treffpunkt ab 13.00 Uhr in der Schützenhütte Eglisau in Eglisau, im Norden des Kantons Zürich
(Wegweisung mit orangem Band, von Eglisau Richtung Schaffhausen)
14.00 Uhr Spiele (siehe oben)
18.00 Uhr Grillieren (Essen und Getränke sind vorhanden!)
Preisverteilung
Mitternacht: Schluss der Feier

Der neue Vorstand des GSVZ stellt sich für die nächste 3-jährige Amtsperiode vor: Präsident: Roland Brunner (bisher); Vizepräsidentin: Marzia Brunner (neu); Sekretärin: Sandra Matter (bisher); Kassier: Christof Ruf (bisher); Sportchefin: Beatrice Schmid (neu); Protokollführer: Andreas Wicki (neu); Beisitzer: Max Brandenberg (neu)